

II-5147 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

B M
W F

GZ 10.001/13-Parl/92

2199 IAB

1992-03-11

zu 2339 IJ

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER
Parlament
1017 Wien

Wien, 9. März 1992

MINORITENPLATZ 5
A-1014 WIEN
TELEFON
(0222) 531 20-0
DVR 0000 175

▼

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 2339/J-NR/1992, betreffend 5.800 Atommüll-Fässer aus Italien, die die Abgeordneten Mag. Haupt und Genossen am 4. Februar 1992 an mich gerichtet haben, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

1. Wann und in welcher Art und Weise erfolgte Ihre Anordnung zur Rücksendung der in Seibersdorf lagernden 5.800 Fässer mit Atommüll aus Italien?

Antwort:

Der Geschäftsführung des Österreichischen Forschungszentrums Seibersdorf wurde am 18. Februar 1991 in der 51. außerordentlichen Generalversammlung meine Weisung zur Kenntnis gebracht, unverzüglich die Verarbeitung von radioaktiven Abfällen aus dem Ausland einzustellen. Sie wurde außerdem aufgefordert, alle geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um die bisher aus dem Ausland angelieferten und im Österreichischen Forschungszentrum Seibersdorf zwischengelagerten Fässer mit radioaktiven Abfällen bis spätestens 31. Dezember 1991 an die Auftraggeber zu retournieren.

2. Welche Schritte hat die Geschäftsführung der als Forschungszentrum firmierenden Atommüll-Aufarbeitungs- und Aufbewahrungsanstalt in Seibersdorf in dieser Sache unternommen?

- 2 -

Antwort:

Am 19. März 1991 fand eine Besprechung zwischen Vertretern der Firma GNS und dem Österreichischen Forschungszentrum Seibersdorf statt, in welcher der Beschuß der Generalversammlung und die sich daraus ergebenden Konsequenzen erörtert wurden.

Die Vertreter der Firma GNS stellten fest, daß ein Rücktransport der Abfälle in unkonditioniertem Zustand nach Deutschland mangels Transport- und Lagergenehmigungen nicht durchführbar sei, die Harze aber auch nicht nach Italien gebracht werden könnten; die Firma müsse daher auf Vertragserfüllung bestehen.

Es wurde weiters vorgeschlagen, einen möglichst großen Teil der Versuchscharge des ersten Teilauftrages (100 t) bis 31. Dezember 1991 zu verarbeiten und für den Rücktransport nach Italien vorzubereiten.

Das Österreichische Forschungszentrum Seibersdorf wurde aufgrund des Beschlusses des Aufsichtsrates vom 27. Mai 1991 ermächtigt, die erwähnte Versuchscharge zu verarbeiten und damit das neue Verfahren im Pilotmaßstab zu erproben.

3. Wie hoch sind die Rückführungskosten der Fässer nach Italien?

4. Wer müßte diese Kosten tragen?

Antwort:

Zu diesen Fragen wurde ein Rechtsgutachten zur Abschätzung eines allfälligen Prozeßrisikos eingeholt. Dabei stellte sich

- 3 -

heraus, daß die Firma GNS im Prinzip (als rechtmäßiger Eigentümer der radioaktiven Abfälle) verpflichtet wäre, auch die unverarbeiteten Fässer zurückzunehmen. Allerdings wäre in diesem Fall die Einbringung einer Zivilrechtsklage auf Vertragserfüllung mit unsicherem zeitlichen und rechtlichen Ausgang zu gewärtigen. Außerdem ist nicht abzuschätzen, ob die deutschen und italienischen Behörden im Falle eines positiven Prozeßausgangs zugunsten des Österreichischen Forschungszentrums Seibersdorf die erforderlichen Importgenehmigungen für die Fässer erteilen würden.

5. Was werden Sie unternehmen, um diesen Reexport des italienischen Atommülls durchzusetzen?

Antwort:

Der Aufsichtsrat hat sich entschlossen, eine authentische Interpretation des Gesellschafterbeschlusses vorzunehmen und die Geschäftsführung zu ermächtigen, bis Ende 1991 eine erste Versuchscharge zu verarbeiten und zu konditionieren, um die Firma GNS vor vollendete Tatsachen einer ersten versandbereiten Menge von Fässern zu stellen.

Die in Seibersdorf produzierten Rückstände werden mit Beton vergossen und sodann zurück nach Italien transportiert, wo dieendlagerung erfolgt. Die Produktqualität wurde durch die italienischen Partner bereits akzeptiert. Das von der Firma GNS beizustellende Transportgebinde wurde von der BAN Berlin für internationale Transporte zugelassen; von der italienischen Behörde liegt die Bestätigung für die Akzeptanz vor. Die Organisation des Transportes liegt bei der Firma GNS. Die inzwischen mit der Asche hergestellten Gußkörper aus Beton erfüllen

- 4 -

alle vertraglich festgelegten Spezifikationen. Sie wurden bereits transportbereit im Österreichischen Forschungszentrum Seibersdorf in Fässer verpackt.

Die ersten zehn Fässer mit Konditionierungsprodukt haben in der sechsten Kalenderwoche des Jahres 1992 das Österreichische Forschungszentrum Seibersdorf verlassen.

6. Was werden Sie unternehmen, um die internationalen Atommüllgeschäfte in Seibersdorf endlich zu beenden?

Antwort:

Im Aufsichtsrat wurde einstimmig beschlossen, in Zukunft keine wie immer gearteten radioaktiven Abfälle aus dem Ausland zur Verarbeitung zu übernehmen.

Der Bundesminister:

